

ist es wohl keine Frage, daß der speciellere Bestimmungsort der russischen Kriegsschiffe das adriatische Meer sein dürfte. Ganz gewiß wird hierdurch die Stellung Rußlands und Oesterreichs zu einander nicht verbessert werden. Das Weitere bleibt abzuwarten. — Nach hier aus Rußland eingegangenen Nachrichten werden die Arbeiten zur Herstellung der Eisenbahn-Verbindung zwischen Petersburg und Königsberg so gefördert werden, daß mit dem Schlusse des Jahres 1860 die betreffende russische Linie vollendet sein wird.

Breslau, 15. Juni. Die „Bresl. Ztg.“ schreibt: Keine Klage hört man von den hiesigen Hausfrauen häufiger, als die über ihre unverbesserlichen Diensthboten, und man sollte meinen, daß es in dieser Beziehung auch nirgends schlimmer sein könne, als in den großen Städten. In der That ist es aber auf dem platten Lande noch viel schlimmer, und die Polizeibehörden haben arg zu kämpfen, um den Antrieben des Gesindes zu steuern. So macht z. B. der Landrath des Frankenstein Kreises bekannt, daß sich in neuester Zeit die Fälle, in denen das Gesinde aus dem Dienste entlaufen ist oder sich durch Ungehorsam und Munitenz gräßlich vergangen hat, in auffallender Weise vermehrt haben. Es ist ermittelt worden, daß beinahe durch den ganzen Kreis ein förmliches Complot bestanden hat, um den Dienstherrschaften durch Ungehorsam und unzeitiges Verlassen des Dienstes, namentlich zur Zeit drängender Arbeit, allerlei Zugeständnisse, höheren Lohn u. s. w. abzupressen. Diensthboten, welche sich dem von ihren Genossen ausgeübten Zwange nicht unterwerfen wollten, wurden dazu durch allerlei falsche Vorpiegelungen veranlaßt, welche, so unwahrscheinlich und unwahr sie sein mochten, doch oft genug Glauben fanden. Gegen solches Treiben hilft nun allerdings keine schönklingende Phrase selbstgefälliger Vereindredner, sondern nur die entschiedenste Strenge. Wenn die Herrschaft dem Gesinde gewährt, was diesem zukommt, und dann dennoch nicht Gehorsam zu finden vermag, dann bleibt eben nur die nachrücklichste Geltendmachung der Rechte übrig, welche die Gesetze den Herrschaften einräumen. Uebrigens ist es auf der andern Seite ganz richtig, daß häufig das Gesinde besser sein würde, wenn die Herrschaften es nicht so oft an Gerechtigkeit, Milde und gutem Beispiele fehlen ließen.

Wien, 14. Juni. Der Entbindung der Kaiserin wird bis Anfang August entgegengesehen. Für den Fall der Geburt eines Kronprinzen stehen eine Reihe glänzender festlicher Akte in Aussicht. — In den Ministerien herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit, und schon in nächster Zeit sollen die wichtigsten, auf die innere Politik des Kaiserstaates Bezug habenden Verordnungen zur Veröffentlichung gelangen und dadurch den provisorischen Zuständen ein Ende gemacht werden. — Wieder ist vier politischen Flüchtlingen aus Ungarn und Galizien auf ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

Paris, 15. Juni. Wie der „Indep. belge“ von hier geschrieben wird, ist der wesentliche Inhalt des Testaments der Herzogin von Orleans folgender: Zuörderst stellt die Herzogin ihre Kinder unter den Schutz der Königin Marie Amelie und unter den ihrer Oheime; sodann spricht sie den Wunsch aus, der Graf von Paris (der zur Zeit, wo das Testament entworfen wurde, noch nicht mündig war) möge mündig erklärt und die Königin Vormünderin des Herzogs von Chartres werden; dann empfiehlt sie ihren Söhnen, sich stets die Weisheit ihres Großvaters und die ritterlichen Tugenden ihres Vaters zum Vorbilde zu nehmen; zugleich spricht sie die Ueberzeugung aus, daß ihre Söhne niemals die politischen Grundsätze verläugnen werden, die den Ruhm ihres Hauses begründet haben, die von ihrem Großvater 18 Jahre auf dem Throne vertreten und von ihrem Vater, wie dessen Testament beweise, mit Eifer bekannt wurden. Endlich sagt sie Frankreich, das sie innig liebte, Lebewohl. Hierauf folgt die

Bestimmung über ihr Vermögen und ihre Kostbarkeiten, die sie zu gleichen Theilen unter ihre Söhne vertheilt. — Die Hitze ist heute noch stärker, als an den letzten Tagen. Der Thermometer zeigte um 2 Uhr Nachmittags fast 36 Grad im Schatten. Auf der Vortreppe der Börse schwachtete man bei 45 Grad Hitze. In einigen Distrikten ist die Trockenheit so groß, daß es trotz einiger Gewitterregen, die jüngst gefallen, an Wasser zu fehlen beginnt. In Versailles namentlich, wo der Dienst der Wasserleitung von Marly unterbrochen ist, soll Trinkwasser schon zu hohen Preisen verkauft werden; man versichert, für das Litre werde dort ein Frank bezahlt.

London, 15. Juni. Briefe aus Paris in den meisten englischen Journalen legen auf die Erklärung des „Moniteur“ betreffs der französischen Rüstungen sehr wenig Gewicht und besprechen die Versicherung des amtlichen Blattes zum Theil höchst respektwidrig. So schreibt man den „Daily News“: „Es handelt sich nicht darum, ob die Land- und Seemacht, deren Stärke durch das Budget vom J. 1858 festgestellt wurde, vermehrt wird oder nicht. Denn ein Budget in Frankreich ist ein gar klassisches Ding. Es wird von den wenigsten Franzosen verstanden. Wie soll sich da ein Ausländer darin zurechtfinden? Wenn gewisse Summen für militärische Zwecke vor einem Jahre votirt wurden, ohne daß sie die Aufmerksamkeit der auswärtigen Regierungen auf sich gezogen haben, so ist dies kein Grund, weshalb sie jetzt, wo die Resultate auffällig werden, den wirklichen Zweck jener Voten verkennen sollten. Es ist bekannt, daß die Mittelmeerflotte neuester Zeit von 8 auf 14 Segel vermehrt wurde; daß in diesem Frühjahr 40 000 Extra-Rekruten einberufen worden sind, daß ungeheure Rüstungen, wie sie die bloße Landwehrtheiligung nimmer erheischt, gemacht werden und seit geraumer Zeit gemacht worden sind, und zwar nicht in Cherbourg allein, sondern in jedem Kriegshafen des Landes.“ Aehnliche Bemerkungen finden sich in den meisten Pariser Correspondenzen engl. Blätter.

Madrid, 12. Juni. Hier fand kürzlich unter den Studierenden eine unpolitische Emeute statt, und zwar weil nun die Ferien erst den 11. Juni (statt wie früher den 1. Juni) eintreten. Der ungeheuren Hitze wegen wollten sie nicht mehr in die Säle hinein und spazierten mit Sonnenschirmen und Fächern in den Straßen der Stadt, brachten dem Unterrichtsminister ein Petat und luden den Schuldirektor zur Beerdigung des neuen Schulgesetzes ein. Zwei der jungen Meuterer wurden gefangen geicht, der Eine derselben ist der Sohn eines Exministers und gegenwärtigen Senators.

## Der letzte Witt Rudolfs von Habsburg nach Speier.

Großes Delgemälde von M. v. Schwind.

Zweiter Artikel.

Der Stammvater des Habsburger Hauses, Kaiser Rudolf, dieses Muster deutscher Großmuth und Veröhnlichkeit, innerer wahrer Religiosität und Schlichtheit im Charakter, hatte in noch rüstiger Thätigkeit das Alter von 73 Jahren erreicht, als ganz plötzlich seine Kräfte abnahmen. Er berief einen Reichstag nach Frankfurt und wollte seinen Sohn Albrecht zum Nachfolger in der hohen Würde eines deutschen Kaisers in Vorschlag bringen. Die Stände aber gaben ihm durch den Antrag, eine spätere Berathung über den Gegenstand anzusehen, zu verstehen, ihr Plan sei ein anderer.

Rudolf ging nach dem Elsaß und dort fühlte er eine sehr rasch zunehmende Schwäche. Man machte ihm kein Hehl aus seinem bedenklichen Zustande. Da soll er, plötzlich vom Spiele aufstehend, ausgerufen haben: „Auf nach Speier, ich muß eilen, damit ich meine Geschäfte bei meinen Vorfahren, den römischen Kaisern verrichte!“

Auf Schwind's Bilde sehen wir Rudolf nach Speier unter-

**K. Bibliothek im Japan. Palais, freier Eintritt. v. Mrgs. 9—1 Uhr.**  
**Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gültig. (Director: v. Landsberg, gr. Reithahn. 17.)**  
**Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 6 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Gräffe.**  
**Höflich-mathematischer Salon u. Roborkammer i. Zwinger.**

**K. Kupferstich-Kabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.**  
**Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.**  
**Antikenkabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwochs u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Feltner.**  
**Kunstisches Cabinet, am Postplatz, geöffnet von 11—6 Uhr.**